



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

S-Klassen der alten Oberlyzeen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**



Klassen VII—IV wurden als Parallellklassen dem Städtischen Lyzeum Köln-Mülheim angegliedert, die übrigen Klassen abgebaut. Die Lehrerinnen traten in städtische Dienste, z. T. in das Lehrerkollegium des Städtischen Lyzeums Köln-Mülheim, ein.“ (\* Oberlyzeum i. G. mit Frauenschule, K ö l n - M ü l h e i m.)

Zu den Anstalten, die mit dem Berichtsjahr endgültig verschwanden, gehören die alten Oberlyzeen, deren S-Klassen der Ausbildung von Lehrerinnen für Volks-, mittlere und höhere Mädchenschulen gedient hatten; mit der Neuordnung der Lehrerbildung waren diese Anstalten überflüssig geworden, und mit ihnen gingen auch die privaten pädagogischen Kurse (z. B. des Dr. Adrian in Erfurt) ein. Die Zahl der letzten Schülerinnen, die im Schuljahr 1927/28 noch auf diesem Wege das Lehramtszeugnis erwarben, ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

Ort	Anstalt	Das Lehramtszeugnis erhielten	Davon waren	
			ev.	kath.
<b>a) Öffentliche Anstalten</b>				
Droßhig	+ Erziehungs- und Bildungsanstalten, DL . . . . .	16	16	—
Bielefeld	* Cecilianschule, DL . . . . .	16	14	2
<b>b) Private Anstalten</b>				
Berlin-Dahlem	o DL der Königin Luise-Stiftung . . . . .	3	3	—
Erfurt	o Pädag. Kursus an der St. Ursula-Schule des Ursulinenklosters . . . . .	26	1	25
Gnadau	o DL der evang. Brüderunität . . . . .	34	34	—
Osnabrück	o Bischöfl. DL der Ursulinen . . . . .	25	—	25
Limburg	o Kath. Marien-Schule, DL der armen Dienstmägde Jesu Christi . . . . .	26+1 Nichtsch.	—	27
Kaiserswerth	o Ev. DL der Diakonissenanstalt . . . . .	14	14	—
		160 + 1 Nichtschül.	82	79

„Vor zehn Jahren, als der Unterzeichnete sein Amt als Direktor der Anstalt antrat, war gerade die zum alten Oberlyzeum gehörige Übungsschule zur neunklassigen Mittelschule ausgebaut; jetzt, am Schluß des abgelaufenen Schuljahres, kamen die letzte Klasse der Mittelschule und die beiden letzten Grundschulklassen zur Entlassung. Damit war der Abbau des alten Oberlyzeums endgültig durchgeführt.“ (\*Oberlyzeum, K ö n i g s b e r g i. Pr.)

„Am 6. März war die Lehramtsprüfung für 26 Schülerinnen der hiesigen Seminarklasse und eine zu der Anstaltsprüfung zugelassene Nichtschülerin. 17 Seminaristinnen wurden nach der Lehrprobe von der mündlichen Prüfung befreit; die übrigen bestanden ebenfalls.“

Mit dem Abgang der diesjährigen Seminarklasse hat das alte Oberlyzeum seinen endgültigen Abschluß gefunden. Wie die hohe Besuchsziffer beweist, war von der letzten Gelegenheit, die Lehramtsprüfung nach der Ordnung von 1911 abzulegen, vielfach Gebrauch gemacht worden. Vor allem hatten sich Abiturientinnen umgewandelter Oberlyzeen, aber auch solche von Studienanstalten um die Aufnahme beworben. Manche unterbrachen sogar das schon begonnene Universitätsstudium, um zunächst die durch die Seminar-klasse vermittelte Lehrbefähigung zu gewinnen. Unter den 26 Seminaristinnen befanden sich 18, die an anderen Schulen die Reifeprüfung bestanden hatten.

Die Umgestaltung der Lehrerinnenbildung hat der Tätigkeit der Marienschule auf diesem Gebiete jetzt auch ein Ziel gesetzt, und soweit deutsche Schulen in Frage kommen, gilt dies von der Genossenschaft der armen Dienstmägde Jesu Christi überhaupt. Hat letztere sich in ihren verschiedenen Anstalten nahezu 70 Jahre auf diesem Arbeitsfeld betätigt, so blickt die Marienschule auf eine dreißigjährige Wirksamkeit als Lehrerinnenbildungsanstalt zurück. Sie hat in dieser Zeit 390 Schülerinnen auf den Lehrberuf vorbereitet.“ (oMarienschule, Oberlyzeum der armen Dienstmägde Jesu Christi, L i m b u r g a. d. Lahn.)

„Die Lehramtsprüfung am 12. März war die letzte, die an unserer Schule abgehalten wurde. Die letzte preußische Lehrerinnenbildungsanstalt schließt damit ihre Pforten. In Zukunft geht der Bildungsgang der jungen Lehramtsanwärterinnen durch die Pädagogische Akademie. Die Schule wollte diese bedeutsame Veränderung nicht ganz sang- und klanglos vorübergehen lassen und lud die ehemaligen Seminaristinnen zu



einer eindrucksvollen und würdigen Abschiedsfeier ein. Eine große Anzahl älterer und jüngerer ehemaliger Schülerinnen des Seminars erschienen mit den Lehrkräften und dem letzten Jahrgang des Seminars zu einer weihvollen Feierstunde in der Aula der Schule, zu welcher auch die Stadt Bielefeld, das Kuratorium der Anstalt sowie die Schulverwaltung Vertreter entsandt hatten. Auch der frühere langjährige Dezernent der Anstalt, Herr Geheimrat Schlüter, war zu aller Freude gekommen. Er begrüßte in warmen Worten seine ehemaligen Schülerinnen und hob die freundlichen Beziehungen hervor, die ihn viele Jahre hindurch mit der Cecilienschule verbunden hätten. Der Direktor der Anstalt gab in seiner Festrede den Überblick über den Werdegang des Seminars und betonte, daß es durchaus seiner Aufgabe gewachsen gewesen und stets sein schönstes Ziel gewesen sei, verantwortungsbewußte, lern- und lehrfreudige, christliche Persönlichkeiten für ihren schönen Dienst an Volk und Vaterland heranzubilden. Aus den Ansprachen der Vertreter der Stadt und des Kuratoriums klang die warme Anerkennung der von dem Seminar geleisteten Arbeit heraus. Das Seminar sei eine Kraft- und Segensquelle für das Ravensberger Land und darüber hinaus gewesen.

Am Abend vorher hatten sich etwa 200 alte und junge Seminaristinnen im festlich geschmückten Eintrachtsaal zu einem Begrüßungsabend zusammengefunden, der durch launige Tischreden, frohe Lieder und heitere Darbietungen verschönt wurde. In langen Reihen saßen sie, die gemeinsam das Seminar besucht hatten, in herzlicher Wiedersehensfreude beisammen. Der Abend war von einem starken Gemeinschaftsgefühl getragen, das alle Teilnehmer umschloß. — Zu dem gemütlichen Beisammensein am Abend des Festtages hatten sich wohl 300 Gäste eingefunden. Schulbilder aus alter Zeit, Lichtbilder, welche die verschiedenen Jahrgänge von den 80er Jahren bis zur Gegenwart zeigten, Lektionen nach alter und neuer Art in humorvoller Gegenüberstellung ließen auch diesen Abend zu einer frohen Wiedersehensfeier werden, die in das Gelöbnis ausklang, den guten Geist des Seminars durch allen Wandel der Zeiten sich zu erhalten, zu bewahren für eine bessere Zukunft.

Etwas 650 Schülerinnen sind im Laufe der Jahre durch das Seminar gegangen. Von denjenigen, deren Adressen bekannt sind, sind 260 Lehrerinnen geworden, 34 haben in den letzten Jahren studiert, 168 haben geheiratet, 7 sind in sozialen Berufen tätig, 19 sind in jungen Jahren gestorben.“ (\*Cecilienschule, Oberlyzeum und Frauenschule, Bielefeld.)

Auch die **Vorschulen** sind an öffentlichen Schulen fast völlig verschwunden, nur in Oberschlesien bestanden noch einige wenige Klassen („oberschlesische“ Klassen). An den privaten höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend sind sie jedoch noch zahlreich vorhanden und dürften bestehen bleiben, bis das Reichsgesetz erlassen wird, das die Entschädigung regelt.

„Mit Schluß des Schuljahres 1926/27 war der Abbau der Vorschule, mit dem wir auf Veranlassung der Stadtverwaltung in Rücksicht auf die hiesige städtische Höhere Mädchenschule (evangelisch) früher als andere Privatschulen begonnen hatten, vollendet. Der Wegfall der Vorschulklassen, die durchweg 150 bis 170 Schülerinnen umfaßt hatten, bedeutet für die Anstalt einen großen Verlust.“ (oKatholisches Oberlyzeum i. G., E s c h w e i l e r.)

Auch von den Anstalten, die sich bisher behauptet haben, blicken viele mit Sorge in die Zukunft; die **Not der Schulen**, die stellenweise einen hohen Grad erreicht hat, hat viele Gründe, von denen die veränderten Ansprüche an die Leistungen der Schule und die Unfähigkeit der Schulunterhaltungsträger, die „schwere Last“ wie bisher weiterzutragen, die wichtigsten sind. Die Jahresberichte sagen darüber:

„Sterben des Lyzeums. — Die Zahl der Schülerinnen des Lyzeums ist mit jedem Oftertermin der letzten fünf Jahre stetig zurückgegangen. Bei einem Vergleich der Besuchsziffern sollen Frauenschule und Kindergärtnerinnen-Seminar sowie eine früher vorhandene Klasse 7 des Lyzeums unberücksichtigt bleiben. Es ergibt sich dann folgendes Bild: In den sechs oberen Klassen des Lyzeums waren

bei Beginn des Schuljahres	1923:	281	Schülerinnen
„ „ „ „	1924:	274	„
„ „ „ „	1925:	268	„
„ „ „ „	1926:	253	„
„ „ „ „	1927:	229	„
„ „ „ „	1928:	200	„

Geht die äußere Abwärtsentwicklung des Lyzeums im gleichen Maße weiter, so haben wir — zumal in Betracht zu ziehen ist, daß eine Doppelklasse in zwei Jahren ihr Ende erreicht — Oftern 1930 weniger